



**Informationsveranstaltung am 04.02.2015 im Ständesaal
des Schleswiger Rathauses**

Wir haben uns sehr gefreut, dass es ein großes Interesse am Thema Übergang Schule-Beruf gibt, und möchten Ihnen mit unserem neuen Newsletter einen ersten schriftlichen Einblick in unsere Arbeit geben. Gerne werden wir Sie auf vielfachen Wunsch über aktuelle Entwicklungen informieren. Wir werden diese Information situationsabhängig und nicht in einem regelmäßigen, zeitlich festgelegten Turnus veröffentlichen. Unser aktuelles Schwerpunktthema ist natürlich ein „Extrakt“ unserer Informationsveranstaltung vom 04.02.2015.

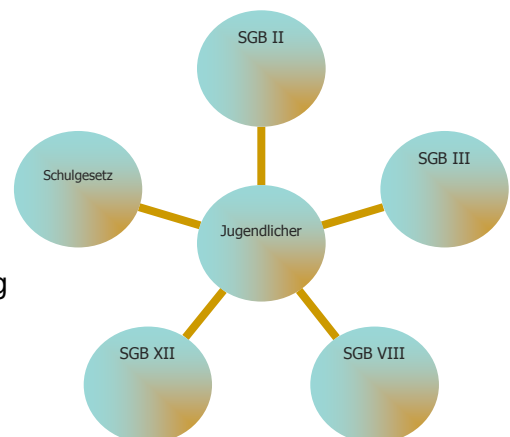
Eingeladen waren Gäste aus sozialen Einrichtungen, der Wirtschaft, Jugendzentren, Schulsozialarbeit, Fallmanager, Jobcoaches und weitere Beteiligte am Übergang Schule-Beruf. 70 Gäste wurden zunächst von Stephan Asmussen (Fachbereichsleitung Regionale Integration) und Dr. Andreas Wellenstein (Fachbereichsleitung Jugend und Familie) begrüßt. Inhaltlich informierten die beiden Projektleiterinnen Iris Panten-Reetz und Alexandra Florek über das Thema. Abschließend gab es an vier Stellwänden Gelegenheit, sich aktiv mit der Idee „Jugendberufsagentur“ zu beschäftigen. Anregungen und Kritik waren ausdrücklich erwünscht. Diese Gelegenheit wurde gerne genutzt, sodass die gelungene Veranstaltung hoffentlich für alle Beteiligte bereichernd war und neue Impulse hervorbrachte.

Stand „Aufbau einer Jugendberufsagentur“

Den Aufbau einer Jugendberufsagentur im Kreis Schleswig-Flensburg haben sich die Fachbereiche Regionale Integration und Jugend und Familie des Kreises auf die Fahne geschrieben. Erkannt wurde der Bedarf durch die Regionale Daseinsvorsorge, sodass dieses Projekt – befristet bis zum 31.12.2015 – als Modellvorhaben der Raumordnung vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und dem Kreis Schleswig-Flensburg finanziert und begleitet wird.

Einer der ersten Schritte war die Gründung einer regionalen Lenkungsgruppe. 2014 haben sich folgende Institutionen zusammengefunden:

- Agentur für Arbeit
- Berufsbildungszentrum Schleswig
- Jugendaufbauwerk Schleswig-Stadt (HK PLuS)
- Eingliederungshilfe
- Schulamt
- Kreisfachberater Berufsorientierung
- Jobcenter
- Jugendamt



Gemeinsam geht es um die Vernetzung verschiedener Rechtskreise. Unterschiedliche Interessen gilt es abzugleichen, die gleiche Blickrichtung ist bereits gefunden. Die Kernpunkte einer Jugendberufsagentur und der Bedarf in der Region sind erkannt. Der konkrete Weg, wie diese Ziele erreicht werden, bedarf noch der Klärung. Klar ist, dass dieser Weg nur gemeinsam gegangen werden kann und dass die Akteure auf Augenhöhe agieren. Es geht nicht darum, eine neue Maßnahme zu installieren, sondern bestehende Strukturen zu vernetzen. Es soll eine dauerhafte gemeinsame Zusammenarbeit geschaffen werden, die sich um den Jugendlichen herum organisiert und ihm übersichtliche Strukturen bietet. Zurzeit müssen sich die Jugendlichen in den verschiedenen Rechtskreisen orientieren. Oft ist dadurch kein reibungsloser Übergang in einen sicheren beruflichen Alltag gewährleistet. Ziel muss es sein, Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren langfristig zu begleiten, unabhängig von Schulform und Berufsziel und eventuellen sozialen Hindernissen.

Hilfen aus einer Hand keiner soll verloren gehen jeder wird gebraucht
lückenloses Übergangsmanagement kein Abschluss ohne Abschluss
rechtskreisübergreifend



Stellwandarbeit/aktive Beteiligung

Der Wunsch nach einem Newsletter ist das Ergebnis unserer ersten Stellwandfrage. Die weiteren Ergebnisse sahen (ungefiltert) wie folgt aus:

Stellwand 2: Welche Ideen haben Sie dazu, junge Menschen am Konzept zu beteiligen?

- Beziehungsarbeit → Coaches für jeden Jugendlichen („erlaubte“ Vernetzung mit Berufsberatung, Sozialzentren, Betrieben, Berufsschule)
- kontinuierliche Begleitung
- eine Jugend-App
- niedrigschwellige, diversitätsbewusste Begleitung
- Event/ Aktionstage mit ansprechendem Jugendprogramm (z. B. Musik)
- Jugendliche als Multiplikatoren ausbilden u. einsetzen
- ansprechende Öffentlichkeitsarbeit/Team
- Schulen einbeziehen (z. B. Projekttag/AGs / Erstellung einer App v. Jgdl.)
- Jugendbeiräte einbeziehen
- über Coaches/Berufseinstiegsbegleiter in die Schulen gehen
- über aufsuchende Arbeit, JUZ & Schulen Bedarfe abfragen
- Idee „Azubis werben Azubis“ (in Satrup)

Stellwand 3: Was sind Gelingensbedingungen für eine gute Jugendberufsagentur?

- aufsuchend
- verbindlich
- sanktionsfrei
- alle unter einem Dach
- moderne/zeitgemäße Rahmenbedingungen für Ausbildungsberufe schaffen
- Kontrolle der Betriebe
- Förderung der Ausbildungsreife
- Geduld und starke Nerven
- früh ansetzen, schon in der Schule beginnen
- niedrigschwellige Angebote/Jugendliche „abholen“
- regelmäßige „große“ Öffentlichkeitsarbeit/Transparenz
- gute Kooperation mit Schulen/BBZ (Erstkontakt, Beratung)
- Vernetzung mit der Wirtschaft/Betriebe u. Kammern einbeziehen – auch in die Lenkungsgruppe
- (junge) „Familie und Beruf“ bedenken
- keine neuen Verwaltungsstrukturen
- individuelle, kreative Umwege finden
- unbürokratische Klärungswege finden
- EINE feste konstante Bezugsperson für den Jugendlichen mit dauerhafter Zuständigkeit
- Beziehungsarbeit ist Basis für gelungene Übergänge
- nachhaltige Kommunikation unter den Akteuren
- Prüfung der Ressourcen
- Verfügbarkeit aller Akteure
- Einrichtung einer JBA an einem Ort, wo die Jugendlichen zusammentreffen (müssen): z. B. BBZ SL
- Berufsausbildung ist Wirtschaft, nicht Bildung
- eine Form von „Bewährungshilfe“
- echte Zielgruppenbeteiligung/keine Alibipartizipation
- Stärken des Selbstbewusstseins anstatt nur Leistungsorientierung → motivierte junge Menschen heranziehen
- Kontakte in den Schulen
- Vorbereitung der Jugendlichen auf den Beruf: Betriebe, die geschult sind/Betriebe, die bereit sind, Praktika anzubieten/Ideen finden, was ist eine Perspektive für mich?
- Jugendliche, die nicht bereits durch Sozialleistungsträger aufgefangen sind, besser „abgreifen“



Stellwand 4: Löchern Sie uns! Ihre offenen Fragen zum Projekt:

- Wie erfolgt ein Erstkontakt zu Jugendlichen, die (noch) nicht in sozialen Systemen sind, aber Bedarf haben?
- Welche Anreize bestehen, damit die Jugendlichen die Jugendberufsagentur aufsuchen? Wie wird der Kontakt aktiv gesucht?
- Wann fängt es an?
- Was bietet die JBA konkret an Hilfen?
- Werden Aufgaben der Agentur für Arbeit oder anderer Behörden übertragen? Oder wieder eine zusätzliche Stelle?
- Was macht die JBA?
- Ist genügend daran gedacht, die jetzt schon vorhandenen Netzwerke (auch personell) zu stärken?



Alles in allem repräsentieren die Ergebnisse die berufliche Vielfalt der geladenen Gäste. Einige Punkte berücksichtigen wir bereits in unserer Planung, neue Schwerpunkte pflegen wir gerne mit in die Konzeptplanung ein. An den Stellwänden spiegelten sich deutlich die Anforderungen „aus der Fläche“ wider: von den Multiplikatoren, den Fachleuten, die direkt am Jugendlichen täglich die Hürden und Wünsche erleben, und der Wirtschaft. Wir bedanken uns für die aktive Beteiligung!

Abschließendes

Natürlich kann ein Newsletter immer nur einen kurzen Einblick geben. Wir werden Sie weiterhin auf dem Laufenden halten. Gerne können Sie uns auf unserer Kreishomepage <http://www.schleswig-flensburg.de/Familie-Soziales/Jugendberufsagentur> besuchen.

KONTAKT

Iris Panten-Reetz (Regionale Integration): iris.panten-reetz@schleswig-flensburg.de

Alexandra Florek (Jugend und Familie): alexandra.florek@schleswig-flensburg.de

Telefon: 04621/87-642

Fax: 04621/87-302

Sabine Büll (Regionale Integration):

sabine.buell@schleswig-flensburg.de

Telefon: 04621/87-493

Fax: 04621/87-302

Kreis Schleswig-Flensburg
Flensburger Str. 7
24837 Schleswig

Raum: 030

Wir freuen uns über Ihr Feedback! Bis zum nächsten Newsletter,
mit freundlichen Grüßen

Iris Panten-Reetz
Alexandra Florek
Sabine Büll

3. März 2015